

Wir arbeiten qualitätsbewusst - Sie auch?

Zum Jahresende wollen wir unseren Apotheken und den Verbrauchern einige wichtige Hinweise zur Qualität von TCM-Kräutern geben.

1. Wie viele Sorten TCM-Drogen gibt es überhaupt?

Bisher sind ca. 13.000 TCM-Drogen bekannt, 87,4% davon haben einen pflanzlichen, 12% einen tierischen Ursprung. Lediglich 0,6% sind Mineralien.

In China verwendet man heutzutage ca. 600 häufige Drogen für die TCM-Rezeptur, in Europa ca. 300 Sorten.

2. Wie viele TCM-Drogen werden in Europa importiert?

Jährlich kommen schätzungsweise 2000 Tonnen chinesische Heilkräuter allein für die TCM-Rezeptur aus China nach Europa. Die Qualität dieser Kräuter ist sehr unterschiedlich, je nach den Überwachungspraxen der Behörden in den Importländern.

3. Wie beurteilt man die Qualität der TCM-Kräuter?

Zur Qualitätsbeurteilung werden zwei Verfahren herangezogen, ein sensorisches und ein analytisches. Das sensorische Verfahren ist qualitativ, subjektiv und erfahrungsabhängig. Dabei spielen die äußeren Erscheinungsmerkmale, der Geruch und der Geschmack des Drogenstücks eine entscheidende Rolle, während die Rückstandsbelastungen wie z. B. Pflanzenschutzmittel, Schwermetalle und mikrobielle Verunreinigungen kaum berücksichtigt werden. Das analytische Verfahren ist quantitativ, objektiv und erfahrungsunabhängig. Dabei werden der Gehalt an Wirkstoffen, die Menge an gesundheitsschädlichen Pestiziden, Schwermetallen und mikrobiellen Toxinen quantitativ bestimmt und zur Qualitätsbeurteilung herangezogen.

In China verwendet man vorrangig das sensorische Verfahren, während in Europa das analytische Verfahren im Vordergrund steht. Zur umfassenden Qualitätsbeurteilung muss man beide Verfahren kombinieren.

4. Wie ist der jetzige Qualitätsstand der TCM-Kräuter in China?

In den letzten Jahren hat man in China zwar immer wieder versucht, die westlichen Komponenten, nämlich die analytischen Merkmale, wie z. B. Rückstandsgehalte an Pflanzenschutzmitteln, Schwermetalle und mikrobielle Verunreinigungen, in das Qualitätssicherungssystem einzubauen. Aber diese Versuche waren meistens wenig erfolgreich. Die Problematik ist tief verwurzelt in kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Ursprüngen. Bauern in China bilden die größte und ärmste Sozialschicht. Die kleinen Familienbetriebe für den Anbau der Heilpflanzen müssen sehr flexibel und marktorientiert arbeiten.

Der Exportanteil von TCM-Kräutern liegt derzeit bei ca. 5%, davon 3% für die kulturell China nahe stehenden ostasiatischen Länder, wie z. B. Japan, Korea, Singapur, Malaysia und Thailand. 1% wird nach Nordamerika, knapp 1% nach Europa exportiert. Der Qualitätsstandard in China bezüglich der Belastungen durch Pflanzenschutzmittel und Schwermetalle ist weit entfernt von dem in Deutschland. Die Bauern können ihre Kräuter nach wie vor gut verkaufen, wenn sie mit konventionellen Anbauverfahren, d.h. unter Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und chemischen Düngemitteln angebaut worden sind. Biologisch-dynamischen Anbau für Heilkräuter gibt es bisher kaum.

Fortsetzung

Seite 2

5. Gibt es überhaupt unbelastete Kräuter? Und warum sind geprüfte Kräuter teurer als ungeprüfte?

Gute Kräuter gibt es in Hülle und Fülle, aber auch nur nach der chinesischen sensorischen Beurteilung. Wenn es um Pestizide, Schwermetalle und mikrobielle Verunreinigungen geht, ist die Sache nicht mehr so einfach.

Die Verbraucher in Europa haben Schwierigkeiten, „saubere“ Kräuter aus China auf einfachem Weg zu bekommen. Man kann zwar schon Kräuter über das Internet oder von Anbietern in anderen EU-Staaten billig kaufen, aber solche Kräuter sind nicht umfassend geprüft. Jeder Anbieter behauptet inzwischen, seine Ware sei von bester Qualität und geprüft. Der Endverbraucher muss selbst beurteilen, ob solche Behauptungen stimmen.

Die Prüfung allein ist technisch gesehen überhaupt nicht schwierig. Schwierig für einen Anbieter ist, wie man mit einem den gesetzlichen Grenzwert überschreitenden Prüfergebnis umgeht. Ein seriöser und verantwortungsvoller Anbieter wird eine belastete Ware entweder gegen Entsorgungsgebühr in Deutschland vernichten oder nach China zurückschicken.

Das bedeutet eine Reihe von Kosten und Schwierigkeiten:

- 1) Die Warenkosten werden meistens nicht von chinesischen Lieferanten übernommen, wenn ja, dann werden diese Kosten über einen erhöhten Preis beim nächsten Einkauf kompensiert.
- 2) Die Prüfkosten wurden umsonst bezahlt.
- 3) Es gibt Verluste aus dem Verkaufsausfall für einen unbestimmten Zeitraum.

Wenn man solche „unerwartete“ Verkaufsausfälle vermeiden möchte, muss man in China schon Dutzende von Kräuterproben vorab auf Belastungen prüfen, dies kostet Geld und Zeit. Wenn man keinen festen zuverlässigen Lieferanten hat, sucht man immer wieder vergebens unbelastete Kräuter. Lieferengpässe treten gehäuft auf.

Deshalb scheitern die meisten billigen Anbieter nicht daran, die Prüfkosten zu zahlen, sondern daran, gültige Prüfsertifikate mit Angabe der einzelnen Werte von neutralen Labors zu bekommen.

Wenn die Prüfung nur eine formelle Sache ohne Konsequenz wäre, würde jeder Anbieter in Europa chinesische Kräuter mit Zertifikat anbieten.

Die Prüfkosten für viele nicht häufig verwendete Drogen sind von der Kostenstruktur her sehr hoch. Für die TCM-Rezeptur braucht man mindestens 300 Sorten, die Verbrauchsmengen dieser Sorten sind sehr unterschiedlich. Viele Sorten tauchen in 100 Rezepten nicht einmal auf. Für diese Sorten können die Prüfkosten über 100€/kg sein, je nach der Chargengröße. Deshalb können viele kleine Anbieter, die ein umfangreiches Lieferprogramm haben, jedoch ein relativ kleines Umsatzvolumen erwirtschaften, die Prüfkosten nicht zahlen, zumindest nicht für alle von ihnen angebotenen Sorten. Solche Anbieter haben zusätzlich noch Probleme beim Einkauf in China. Mit einem kleinen Bestellzettel besitzen sie keine Machtbefugnis, die Qualität und Preise zu definieren, da sie viele kleine Sorten (oft unter 10 kg) bestellen und „Problemkunden“ darstellen.

Man kann durchaus unbelastete chinesische Kräuter in Deutschland bekommen, aber diese Kräuter kosten auch mehr. Wenn Sie die Gesundheit Ihrer Kunden schätzen, sollten auch Sie von billiger Ware Abstand nehmen. Der Qualitätsunterschied ist relativ einfach zu erkennen: Ein gültiges Zertifikat muss im Sinne der § 6 und § 11 der Apothekenbetriebsordnung sein.

Ihnen wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest und einen fröhlichen Rutsch ins Jahr 2005.

Ihr Herbasin-Team



herbasin® Hilsdorf GmbH
Geschäftsführung
Dr. Wenjun Zhong
Eberhard Hilsdorf (Apotheker)
Handelsregister
Amtsgericht Nürnberg, HRB
15884

Penzendorfer Str.12
D 91126 Rednitzhembach, Germany
fon +49 (0) 91 22 88 88 80
fax +49 (0) 91 22 88 88 81
e-mail info@herbasin.de
internet www.herbasin.de

Bankverbindung
Bayerische HypoVereinsbank
AG
BLZ 764 200 80
KtoNr. 5 234 336
Ust IdNr. DE 81258441
SteuerNr. 12831017